

Von der großen Sehnsucht nach Freiheit

BENEFIZ Lesung mit Bürgerrechtler Joachim Gauck in St. Stephanus-Kirche – DDR-Unrecht miterlebt

Der Theologe und Politiker war eine führende Figur des Mauerfalls. In Schortens berichtete er aus seinem Leben.

VON ATTO IDE

SCHORTENS – „Die Freiheit als Sehnsucht hatte eine unendliche Kraft, die Freiheit als Wirklichkeit ist zuweilen beschwerlich.“ Mit Sätzen wie diesem gelingt es Joachim Gauck, auch Menschen, die im Westen Deutschlands aufgewachsen sind, den besonderen Wert der Freiheit, wie Gauck ihn erlebt hat, eindringlich bewusst zu machen. Auf Einladung des Lions-Clubs Schortens und des Verlags Brune-Mettcker las der ev. Theologe, Publizist, früherer DDR-Bürgerrechtler sowie erster Leiter der nach ihm benannten Stasi-Unterlagen-Behörde am Dienstagabend in der Schortenser Stephanus-Kirche aus seiner Autobiografie „Winter im Sommer, Frühling im Herbst“. Mit den Einnahmen aus der Lesung bedachte der Lions-Club fünf Organisationen mit einer Spende von je 1000 Euro.

Aus verschiedenen Kapiteln und damit aus verschiedenen Phasen seines Lebens las er in der voll besetzten Kirche. So wurde ihm schon als Kind drastisch klar, dass er in einem Unrechtssystem lebte, als 1952 sein Vater wegen konstruierter Nichtigkeiten verhaftet und nach Sibirien verschleppt worden war und



„Ich habe Unnormales zur Normalität erklärt, um nicht von Schmerz und Zorn überwältigt zu werden“: Joachim Gauck während seiner Lesung in der St. Stephanus-Kirche. BILD: ATTO IDE

ERLÖS FÜR VEREINE

Jeweils 1000 Euro aus dem Erlös der Veranstaltung mit Joachim Gauck in Schortens erhalten der Verein „Schlüsselblume“ gegen sexuelle Gewalt, die Kirchengemeinde Schortens für die Jugendarbeit, der Förderverein Behindertensport, die Schortenser Klosterpark-Freunde sowie die Internationale Lions-Organisation für ein Trinkwasserprojekt in Pakistan.



Scheck überreicht: Ronald Brandes (Klosterpark-Freunde), Michael Engelbrecht (Lions), Helmut Möhle (Förderverein Behindertensport), Joachim Gauck, Herma Gerdes (Kirche), Helmut Loerts-Sabin (Lions) und Edeltraud Schmidt (Schlüsselblume). BILD: ATTO IDE

er in der Schule Lieder von der „Schönheit des Kommunismus“ singen musste.

Beeindruckend auch sein Grundsatz zu DDR-Zeiten: „Ich bleibe da. Weggehen wäre mir wie Feigheit vorgekommen.“ Wie sehr die Unfreiheit auch in sein Leben eindrang, wird im Buch an vielen kleinen Beispielen deutlich. So konnte er seinen Kindern nicht erklären, warum sie auf der Fähre von Rostock nach Dänemark nicht mitfahren dürfen. „Ich habe Unnormales zur Normalität erklärt, um nicht von Schmerz und Zorn überwältigt zu werden.“

Ähnlich erging es ihm, als seine Söhne 1987, wie er damals glauben musste, für immer aus der DDR ausreisen. Dass er seiner Frau damals sagte, es sei doch normal, dass erwachsene Kinder eines Tages ihrer Wege gehen, erklärt er heute damit, dass er damals wohl „gefühlsgelähmt“ war. Erst beim Schreiben des Buches sei ihm bewusst geworden, wie sehr er sich selbst in bestimmten Situationen „immun gemacht“ habe, um es aushalten zu können.

Natürlich ließ Gauck die friedliche deutsche Revolution nicht aus. „Es war ein unglaublicher Anblick und ein ergreifendes Gefühl: Das Volk stand vor der Zwingburg der Stasi und demonstrierte friedlich für die Freiheit.“ Intensiv appelliert er, diese gewonnene Freiheit bewusst zu leben. „Ich musste 50 Jahre alt werden, um in geheimen, freien und gleichen Wahlen zum ersten Mal wählen zu dürfen.“